



der Turmhahn

4/10
DEZ - FEB

Foto: umf



IM BLICK

**Wein-Abend
bei den Frauen**

S. 4

IM BILD

**Die neuen
Präparanden**

S. 6

IN MEMORIAM

**Tante Sophie
gestorben**

S. 9

AUF EIN WORT

Die letzte Rose

Gedanken zur dunklen Jahreszeit

S. 3

KONTAKTE

Pfarramt

Hautzenbergstraße 6
67661 Kaiserslautern
pfarramt.dansenberg@evkirchepfalz.de

Fon: 06 31 - 3 57 93 52

Büro: Mi 10.15–11.00 und 17–18

Konto Nr. 115303 bei der SSK KL

BLZ 540 501 10

Pfarrer

Pfr. Andreas Brosch

Rochusweg 2

67661 Kaiserslautern

Fon: 06 31 - 3 57 93 52

andreas.brosch@evkirchepfalz.de

Presbyterium

Zweite Vorsitzende

Sabine Daneker

Fon: 06 31 - 99 72 6

Dekanat Kaiserslautern

Fon: 06 31 - 6 31 71

prot.dekanat.kl@t-online.de

Prot. Kindergarten

Leiterin: Karin Kühner

Franz-Becht-Str. 20

Fon: 06 31 - 5 59 14

Pfälzische Landeskirche

Fon Zentrale: 0 62 32 - 66 70

www.evkirchepfalz.de

Ev. Gemeindedienst

Allgemeine Familien- und Sozial-
beratung, Schwangerschaftsberatung

Fon: 0631- 36 25 09 10

Telefonseelsorge

Fon: 0 800 - 111 0 111

oder: 0 800 - 111 0 222

(beide Nummern gebührenfrei)

Kath. Gemeinde St. Peter und Paul

Pfarrbüro Doris Tost, Schloßstraße 3

Fon: 0631 - 5 88 26

Gemeindereferentin Dagmar Pfeiffer

Fon: 0631 - 3 11 58 98

IMPRESSUM

Der Turmhahn

Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinde Dansenberg
erscheint vier Mal im Jahr (kostenlos), Auflage: 1000

Herausgeber: Pfr. Andreas Brosch, im Auftrag der Prot. Kirchengemeinde
Dansenberg, E-Mail: andreas.brosch@evkirchepfalz.de

Layout: Andreas Brosch

Druck: Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen

Redaktion: Andreas Brosch, Werner Maurer, Uta Mayr-Falkenberg

Verteiler: Presbyterium der Kirchengemeinde Dansenberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die letzte Rose blüht ... daheim auf meiner Terrasse oder in deinem Garten, vor einem Wegkreuz, auf einem Friedhof, an einer Kirchenmauer, am Waldrand, irgendwo ... Ich schaue und halte inne.

Es ist Herbst, und noch einmal besuchen die Menschen die Gräber ihrer Lieben. Neben dem üblichen Schmuck zu Allerheiligen oder zum Totensonntag bringen manche nur eine Rose mit und legen sie einfach ab. Einen Moment lang Stille. Erinnerung, ein Gebet ...

Was wollen sie ausdrücken? – „Meine Liebe ist stärker als der Tod“, wollen sicher viele sagen – ohne Worte. Und jeder versteht.

Das glauben wir Christen: Die Liebe bleibt. Denn Gott bleibt, und er ist die Liebe. Wir glauben, dass unser Leben und das unserer Verstorbenen in seiner Liebe geborgen ist – auch über den Tod hinaus. Hoffnung wird spürbar und trägt durch den Schmerz.

Bald schon findet im kirchlichen Jahreskreis diese Hoffnung Zeit und Raum: Es wird wieder Advent, es wird Weihnacht. Die Hoffnung, dass Gott sich uns verlorenen und vergänglichen Menschen zuneigt, bricht erneut auf. Er legt „seine Rose“ auf unsere verlorene, vergängliche Welt, all seine Liebe legt er in seinem Sohn Jesus Christus in die Krippe unserer Zeit: in alle Verlogenheit und Berechnung, in allen Hass und Streit, in alle Armut und Not, in alles Versagen und Sterben.

Gegen die Hoffnungslosigkeit und gegen den Schein unserer oft so harten menschlichen Erfahrungen: Gott meint es gut mit uns. In kindlicher Liebe will er uns nahe sein, gerade auch in den Härten unserer brüchigen Existenz.

Wer hätte das gedacht? – *Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart ... und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter ...*

Gott ist eben ganz anders: Seine Liebe ist stärker als der Tod.

Die letzte Rose blüht – und verblüht nie mehr.

Herzlichst, Ihr

Pfr. Friedrich Schmit

Dass wir hier die schöne Andacht von meinem katholischen Kollegen Friedrich Schmit abdrucken, bedeutet nicht nur eine Arbeitserleichterung für mich; es ist vor allem ein Vorgeschmack auf das, was uns früher oder später blüht: ein ökumenischer Gemeindebrief auch in Dansenberg. Ihr Pfr. Andreas Brosch



Foto: Brosch

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat.

1. JOHANNESBRIEF 3,1A



„Ausverkauft!“ – Mit dieser erfreulichen Feststellung begrüßte Pfarrer Andreas Brosch die Gäste im bis auf den letzten Platz gefüllten evangelischen Gemeindehaus. Veranstaltet vom Frauenforum Dansenberg unter der Leitung von Helga Bacher, verhiess der Abend „Bibel und Wein“, etwas ganz Besonderes zu werden. Und die Erwartungen wurden mehr als erfüllt am 5. November

VON WERNER MAURER

Woi, Worschd un Gesang

Volles Haus bei „Bibel und Wein“ im Frauenforum

Alles passte zusammen: Dekoration, Musik, Essen und Trinken und der Vortrag

Eine „weinselige“ Stimmung vermittelte die Bilderausstellung des Kaiserslauterer Malers Fritz Frölich. Seine farbenfroh leuchtende Aquarelle der vorderpfälzischen Rebenlandschaft mit ihren malerischen Dörfchen brachten das Flair der pfälzische Toskana mitten ins Gemeindehaus.

Auch der Gaumen wurde mit Genüssen erfreut: Es gab eine typische Pfälzer Vesperplatte, dazu wurden edle Weine serviert, nicht nur aus der Pfalz. Auch die Weinlieder, gekonnt

vorgetragen vom Dansenberger Männergesangsverein, trugen bei zur rechten Atmosphäre für die launigen bis ernststen Beiträge vom Hauptakteur des Abends, Oliver Böß. Er las aus dem Buch „Die Bibel und der Wein“ von Dominik Schmid vor und untermalte seinen Vortrag musikalisch mit seiner „Quetsch“ (Akkordeon).

Der Wein durchzieht die Heilige Schrift wie ein roter Faden. Mehr als fünfhundert Stellen verweisen auf ihn mit den Begriffen „Weinstock,

Weinberg, Weintraube, Reben“. Die Weintraube ist im Alten Testament ein Symbol für Fruchtbarkeit: Als Mose Späher in das Gelobte Land schickt, um es zu erkunden, kommen sie zurück mit „einer Weinranke mit Traube, die zwei Männer tragen mussten“ (4. Mose 13).

Der übermäßige Genuss von Wein hat allerdings bittere Folgen, wie Noah, der erste Winzer, erfahren muss (1. Mose 9).

Die bekannteste biblische Erzählung dürfte wohl die von der Hochzeit zu Kana sein (Johannes 2): Jesus verwandelt Wasser in Wein – sein erstes öffentliches Wunder. In seinen Gleichnissen nimmt Jesus Bezug auf den Weinbau: Gott der Vater ist der Weingärtner, Jesus ist der Weinstock, wir Menschen sind die Reben (Johannes 15). Damit der Weinstock fruchtbar bleibt, muss er aber immer wieder geschnitten werden. So müssen wir Menschen auch immer wieder „zurechtgestutzt“ werden, um auf dem rechten Weg zu bleiben.

Und schließlich feiern wir Christen im Gottesdienst das Abendmahl mit Brot und Wein, „... mein Blut für euch gegeben ...“ – um Gottes Nähe zu spüren und Gotteskinder zu bleiben.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, vor allem an Helga Bacher und ihr Team!

„Trink deinen Wein mit frohem Herzen, denn Gott hat längst seinen Gefallen daran“ – diesen Rat, vom sogenannten „Prediger“ vor dreitausend Jahren formuliert (Kap. 7), nahmen die Gäste an diesem Abend gerne mit nach Hause.

Das erste Wunder, das Jesus tut: Er verwandelt auf einer Hochzeit Wasser in Wein

Im Uhrzeigersinn:
Eine Weinprobe rundet den Abend ab / Helga Bacher, die Initiatorin des Abends / Klaus Frölich erläutert die Kunst seines Vaters Fritz / Männergesangsverein in Aktion



Foto: Maurer



Foto: Brosch



Foto: Brosch



Foto: Brosch

Gemeindeversammlung am 1.12.

Pfarrhaus: Was war? – Was ist? – Was wird?

Speyer hat verfügt: Das Pfarrhaus wird nicht saniert, es wird kein neues Haus gebaut, es wird gemietet.

Sicher haben auch Sie Fragen zum Thema Pfarrhaus: Wie konnte das alles so kommen? Was wird jetzt aus dem Haus? Wo soll der Pfarrer in Zukunft wohnen?

Kommen Sie zur Gemeindeversammlung am 1.12., und stellen Sie Ih-

re Fragen an: Dekanin Angelika Keller, Architektin Cornelia Kukula-Bray, Architekt Ralf Gaul (Baubteilung) und Klaus Sander (Bau- und Finanzabteilung der Landeskirche).

GEMEINDEVERSAMMLUNG

**Mi, 1. Dezember, 19.30 Uhr
im ev. Gemeindehaus**

KONFIRMANDEN

Neun Präpis auf dem Sprung

Der Präparanden-Unterricht hat angefangen

v.l.: Jens Zangerle, Maximilian Müller, Christoph Ahlheim, Felix Horst, Lukas Dilger, Christian Schwarz, Lea Benkel, Luisa Seitz und Leonard Klotz. – Die neuen Präparand/innen werden am 28. November (9 Uhr) im Gottesdienst vorgestellt





Es ist entschieden: Die Gemeinden mieten ein geeignetes Objekt. Das Pfarrhaus in Dansenberg wird verkauft. – Sie können uns dabei helfen: Streuen Sie diese Informationen in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis. Damit wir einen annehmbaren Preis erzielen

Pfarrhaus Dansenberg zu verkaufen

Das Objekt Dansenberger Straße 59 auf einen Blick

- Grundstück:** ca. 2000 qm, zentrale Lage in KL-Dansenberg
- Wohngebäude:** Baujahr 1914, Rückbau für Modernisierung ab 2008, zweigeschossig, Keller, Dachgeschoss, freistehend, massiv, Garage mit Werkstatt, ca. 26 qm
- Wohnfläche:** ca. 196 qm, ausbaufähig bis ca. 255 qm, 7 Zimmer, Küche, Bad, WC
- Denkmalschutz:** Das Gebäude unterliegt nicht dem Denkmalschutz und genießt auch keinen Ensembleschutz
- Vergabeverfahren:** Der Verkehrswert des Objekts laut Gutachten liegt bei 375.000 Euro. Vergabe im Bieterverfahren. Angebote sind schriftlich einzureichen bis 1. Februar 2011 bei: Pfr. Andreas Brosch, Rochusweg 2, 67661 Kaiserslautern

Engel, die uns begleiten

Einladung zum Seniorenkaffee am 9.12.



Dieses Mal ist der Kaffeetisch wieder im katholischen Pfarrheim gedeckt für die Senioren unseres Ortes. Doch wir werden einen kleinen Ausflug machen über den Hof ins evangelische Gemeindehaus. Dort hängen nämlich die Engel: zwölf Hinterglasbilder, geschaffen von einem Malkurs um Anita Frölich.

Für jeden Monat ein farbenfroher Engel, mal im Stil von Marc Chagall, mal wie von Andreas Felger gemalt,

passend zum Kirchenjahr. Engel, die begleiten, Engel, die uns beschützen, auch der Verkündigungengel darf nicht fehlen und auch nicht der Engel der Auferstehung. Pfr. Friedrich Schmit wird dazu einen geistlichen Impuls geben und uns einstimmen auf die Adventszeit.

**9.12. (Do), 14.30 Uhr
kath. Pfarrheim Dansenberg**

Einmal Maria sein ...

Mitmachen beim Krippenspiel!

**Seit Jahren ist das
Krippenspiel
fester Bestandteil
der Ökumene in
Dansenberg**

Maria – das war früher die große Traumrolle vieler Mädchen. – Und heute? Für manche vielleicht immer noch. Aber auch Hirten und Sterne deuter werden gebraucht, Josef und der Wirt. Und Engel. Viele, viele Engel. Die singen nämlich wunderschöne Weihnachtslieder. Und das Ganze ökumenisch, seit Jahren.

Macht doch einfach mit! Ende November geht es los, geprobt wird immer samstagnachmittags im evangelischen Gemeindehaus, viermal insgesamt. Dazu kommt noch die Generalprobe am 23.12., damit auch alles gut klappt an Heiligabend, wenn wir in der katholischen Kirche um 15 Uhr unseren Krippengottesdienst feiern.



Foto: Brosch

**Proben an vier Samstagen:
27.11. / 4.12. / 11.12. / 18.12.
15.00–16.30 Uhr, ev. Gem.haus
Generalprobe: 23.12., 15 Uhr
in der katholischen Kirche**

Sie starb am 2. August, zwei Tage vor ihrem 93. Geburtstag. In den Sechziger- und Siebzigerjahren prägte sie mehrere Hundert Dansenberger Kinder mit ihrer liebevollen Art. Als Presbyterin war sie eine Vorkämpferin der Ökumene: „Tante“ Sophie Weber



Danke, Tante Sophie!

Am 2. August starb die erste Kindergartenleiterin

Als 1966 der neuerbaute kirchliche Kindergarten eröffnet wurde, konnte das Presbyterium die acht- und vierzigjährige Sophie Weber als erste Leiterin gewinnen. Sie war gelernte Kindergärtnerin und hatte viel Erfahrung in Beruf und Familie.

Sie übernahm in den Anfangsjahren eine schwierige Aufgabe: sechzig Kinder in nur einem Raum mit nur einer Hilfskraft! Doch sie meisterte sie mit ihrer mütterlichen, sanften, aber auch bestimmten Art. So hat sie etliche Generationen von Kindern im Ort geprägt, bis sie 1977 in Rente ging.

Unerschöpflich waren ihr Ideenreichtum und ihr Schatz an Liedern, Spielen und Geschichten. Kindergeburtstage wurden immer als besonderes und fröhliches Fest gefeiert (Bild). Auch die kirchlichen Feste wie Ostern, Weihnachten und Erntedank hat sie sie liebevoll vorberei-

tet und gestaltet und auch im Rahmen von Familiengottesdiensten in einer der beiden Kirchen gefeiert.

Sophie Weber hat schon damals die Ökumene ganz selbstverständlich gefördert und mit ihren Kindergartenkindern praktiziert. So hat sie das Gemeindeleben maßgeblich mitgestaltet: Dem Presbyterium gehörte sie eine Periode lang an, von 1972 bis 1978, dort vertrat sie die Interessen des Kindergartens. Sie setzte sich aber auch ein für den Kirchenchor, den Kindergottesdienst und die Jugendarbeit sowie für die Mitarbeiter.

Nicht nur bei den unzähligen Kindern, die durch ihre Hände gingen, ist „Tante Sophie“ unvergessen. Auch die Kirchengemeinde und alle, die mit ihr zusammengearbeitet haben, werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

BÄRBEL MEIER

Unerschöpflich war ihr Schatz an Liedern, Spielen und Geschichten

Krabbelgruppe

Do 9.30–11.00

für Kinder im Krabbelalter
im Gemeindehaus, Jugendraum
(Eingang über den Hof)
Melany Fritzingler, 3 50 86 33

Musikalische Früherziehung

Mi 15.30 und 16.30

für Kinder von 2–4 und 1–3
im Gemeindehaus, Jugendraum
Dagmar Nieschalk, 4 14 06 24
30 Euro für 10 Stunden
Probestunde jederzeit möglich

Kindergruppe 5–12

Di 17.00–18.00

Im Jugendraum des Gemeinde-
hauses. Wir basteln, singen,
spielen, backen ...
Meike Maurer

Kindergottesdienst

„SaKiGo“ = SamstagsKinderGottes-
dienst für Kinder von 4–11. Im Ja-
nuar geht es weiter, die Termine
werden rechtzeitig bekanntgegeben.
Danke fürs Mitmachen!

Kinder-/Jugendbücherei

Mo 14.30–17.00

Die Bücherei im ev. Kindergarten
mit über 2000 Bilderbüchern und
Büchern für Kinder und Jugendliche
hat jeden Montag geöffnet.
Zwischen 15 und 16 Uhr ist
Vorlesestunde, in dieser Zeit ist
keine Ausleihe möglich.
Katharina Blickensdörfer
und Marcel Spitz

Präparanden

Do 18.00–19.30 Uhr

14-täglich (im Prinzip) im Gemein-
dehaus. Termine: 9.12. / 13.1. /
27.1. / 24.2. / 10.3. / 24.3.

Konfirmanden

Di 17.30–19.00

14-täglich (im Prinzip) im Gemein-
dehaus. Termine: 7.12. / 11.1. /
25.1. / 8.2. / 22.2.

Jugendstunde 12–18

Do 17.00–20.00

Wir erzählen und spielen Gesell-
schaftsspiele, manchmal backen
wir auch. Komm einfach donners-
tags vorbei!

Singgemeinschaft

Mo 20.00–21.30 Uhr

Die „Singgemeinschaft der Dansenberger Kirchenchöre“ trifft sich im katholischen Pfarrheim, neue Sänger/innen sind willkommen.
Johannes Zimnol, 6 15 47

Kreativkreis

Di 20.00–22.00 Uhr

Basteln, Stricken, Sticken usw.
Jeden Dienstag treffen wir uns unten im Gemeindehaus.
Marion Diem, 5 27 45, und
Rosi Stahl, 5 42 43

Volkstanzkreis

1. Mo im Monat 11.00–12.00 Uhr

Der Kreis trifft sich jeweils am ersten Montag im Monat im katholischen Pfarrheim. Für Miete und Heizung bitte –,50 Euro mitbringen.
Nemone Helmling, 31 05 38 52

Sprachkurse Engl./Franz.

Mi ab 17.00 Uhr

Abendkurse Englisch, Französisch (auch für Fortgeschrittene). Im Gemeindehaus Untergeschoss.
Informationen und Anmeldung
Gisela Voss, 9 11 55

Frauenforum

4. März (Fr) 19.30 Uhr

Weltgebetstag, ev. Gemeindehaus
In über 170 Ländern wird der Weltgebetstag ökumenisch begangen am ersten Freitag im März. Die Liturgie kommt dieses Jahr aus Chile. 17 Millionen Menschen leben in diesem 4300 km langen Land, das im Februar dieses Jahres von einer Erdbebenkatastrophe getroffen wurde. Groß war die Not bei den Familien der zahlreichen Todesopfer und den 2 Millionen Obdachlosen – groß war auch die Bereitschaft zu helfen, auch im Land selbst. Doch Risse und Spannungen bleiben: in der Gesellschaft, zwischen Arm und Reich, Etablierten und Außenseitern.

24. März (Di) 19.30 Uhr

Vorleseabend: Wieland Ramm liest aus dem „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupérie. Für die musikalische Umrahmung sorgt das Dansenberger Gitarrenduo BrightSait: Matthias Haag und Volker Hübsch. Der Eintritt ist frei.



jeden Dienstag 15.00 Uhr

Pilates, ev. Gemeindehaus
Neuzugänge jederzeit möglich

HANNAH



(H)anna, Maria und das Jesuskind. Um 1500

In der hebräischen Bibel lautet der Name Channa; das hängt zusammen mit einem Wort für „Gnade, Barmherzigkeit, Anmut“: Gott hat der Mutter Gnade gezeigt, indem er ihr dieses Kind schenkt (vgl. englisch *grace*). – Im Alten Testament ist Hanna die Mutter des Propheten Samuel. Nach langer Unfruchtbarkeit und viel Spott ihrer Konkurrentin Prinah bekommt sie einen Sohn; ihr Lobgesang nach der Geburt ist einer der schönsten Psalmen (1. Samuel 1-2 und 9). – Dieser Geschichte offensichtlich nachgebildet ist die Erzählung von der heiligen Anna, angeblich die Mutter Marias und Großmutter Jesu. Im 2. Jahrhundert entstehen diese Berichte von Empfängnis, Geburt und Kindheit Marias. Annas Mann soll Joachim geheißen haben, ihr Namenstag ist der 26. Juli. – Im Neuen Testament kommt die alte Prophetin Hanna hinzu, als die Eltern von Jesus das Kind in den Tempel bringen. Sie lobt Gott, dass er den Erlöser gesandt hat (Lukas 2,36-38).

LEONIE



Der Löwe ist das Zeichen des Evangelisten Markus. Fresko in Pügg

Der Name kommt in dieser Form aus Frankreich zu uns und ist die weibliche Entsprechung zu Leon. Im Lateinischen war die Form Leo häufiger, Leon ist aber die ältere, griechische Form. Doch auch die ist sehr wahrscheinlich abgeleitet von hebräisch *levi*, Löwe, was ja auch so ähnlich klingt. Vermutlich stammt das Wort aus dem Assyrischen, wo der Löwe *labbu* hieß. – Schon in der Antike galt der Löwe als Sinnbild für Kraft und Mut. Als Jakob vor seinem Tod seine zwölf Söhne segnet, vergleicht er Juda mit einem jungen Löwen (1. Mose 49,9). In der christlichen Bildersprache ist er das Symbol des Evangelisten Markus: Sein Evangelium beginnt mit der Predigt Johannes des Täufers. Über ihn wird gesagt: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste“ (Markus 1,3). Da der Löwe angeblich mit offenen Augen schläft, wird er auch zum Sinnbild der Auferstehung Jesu. Diese Vorstellung wurde sicher dadurch begünstigt, dass Jesus aus dem Stamm Juda kam.

MELINA



Melina Mercouri hieß eigentlich Maria Amalia Mersuris

Der Name wurde international bekannt durch die griechische Schauspielerin, Sängerin und Politikerin Melina Mercouri (1925-1994). Vielleicht ist das der Grund, warum man ihren Namen aus dem Griechischen ableiten wollte: als Erweiterung der Silbe *Mel* aus Namen wie Melissa („Honigbiene“) oder Melanie („schwarz“), von griechisch *melia*, Esche(nholz), oder mit der Bedeutung „von der Insel Melos“. Dabei hat Frau Mercouri ihren eigentlichen Vornamen Amalia lediglich französisiert, denn Melina ist eine altfranzösische Kurzform von Ameline. Als Amelina ist dieser Name schon im Mittelalter belegt, er geht zurück auf Namen, die mit Amal- beginnen (etwa Amalfrida mit dem zweiten Namensteil althochdeutsch *fridu*, Friede, Schutz). *Amal* steht dabei für das ostgotische Herrschergeschlecht der Amaler; dessen bekanntester Vertreter war Theoderich der Große (um 454-526). Der Name soll sich ableiten von dem gotischen Wort *amals*, „eifrig, tüchtig, tapfer“.

Kupferdach kommt 2011

Manch einer hat sich vielleicht gewundert: Warum geht es nicht vorwärts mit dem Kupferanbau der Kirche? Das Geld dafür müsste doch zusammen sein, wir haben schließlich unser Kupfergeld dafür gesammelt!

Es stimmt: Wir haben über 3000 Euro beisammen. Ob das am Ende reicht, muss sich zeigen. Es gibt aber einen bestimmten Grund, warum wir das Projekt erst im kommenden Jahr angehen: 2011 tritt eine Regelung in Kraft, die den Gemeinden vorschreibt, wie viel Geld sie jedes Jahr sparen müssen für die Erhaltung ihrer Gebäude. Hätten wir das Geld dieses Jahr ausgegeben, hätten wir trotzdem für 2011 die „Instandhaltungsrücklage“ für die Kirche in den Haushalt stellen müssen. So legen wir das Geld in die Schatulle und nehmen es gleich wieder raus.

Das sogenannte Homburger Modell regelt darüber hinaus, dass größere Baumaßnahmen in Zukunft nur noch über den Kirchenbezirk gefördert werden. Dort gibt es zwar auch einen Härtefonds, doch die Zeiten, wo man nach Speyer gefahren ist und laut geweint hat und dann mit den entsprechenden Geldern nachhause gekommen ist, sind endgültig vorbei.

Das Ziel dieser Politik ist klar: Den Gemeinden wird durch diese Rücklage sehr nahegelegt, sich Gedanken zu machen, wie dringend sie ihre Gebäude wirklich brauchen. Die Pfarrhäuser sind erst der Anfang.



Foto: privat

Kirchenfest – Dank an alle

Das Wetter spielte mit, die Chöre sangen im Gottesdienst, „Palz-Pepper“ sorgte für musikalischen Pfeffer am Nachmittag, die Kinder kamen auf ihre Kosten, Helgas Tombolose unter die Leute, das Kirchenpromi-Quiz sorgte für angeregte Gespräche – kurzum: Es war ein gelungenes Fest. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben!

Auch die Kinder des evangelischen Kindergartens brachten sich in den Gottesdienst ein

Liederheft eingeführt

Im Gottesdienst beim Kirchenfest wurde kräftig daraus gesungen, der Rückenwind der Kirchenchöre half dabei. „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ heißt das kleine blaue Heft, das 2005 als Ergänzung zum Evangelischen Gesangbuch erschienen ist. 94 moderne und teilweise sehr flotte Lieder können nun auch bei uns eingeführt werden. Sicher nicht alle und schon gar nicht alle auf einmal. Immer hübsch langsam. Auf der Liedtafel bekommen sie eine 8 vornedran, damit man sie erkennt.

Wer das neue Liederheft kaufen möchte: Es ist im Gottesdienst für 3 Euro erhältlich



STATIONEN

- Taufen**
- 19.09. Leonie Grüning
 - 26.09. Melina Wiege (in Hohenecken getauft)
 - 24.10. Hannah Pfeiffer
 - 31.10. Oliver Felix Hofmann

- Beerdigungen**
- 26.08. Heinz Göttmann, 63 Jahre
 - 26.08. Gertrud Dick, 79 Jahre
 - 04.10. Karl Gies, 76 Jahre

GOTTESDIENSTE

- | | | | |
|--------------------|--------------------------------------------------|-----------|-------------------------|
| 5. Dezember | Familiengottesdienst mit dem Kindergarten | 16.00 Uhr | A. Brosch |
| 8. Dezember | Advents-Andacht I in Hoh. | 19.00 Uhr | Brosch / Resch |
| 12. Dezember | 3. Sonntag im Advent | 9.00 Uhr | A. Brosch |
| 15. Dezember | Advents-Andacht II in Hoh. | 19.00 Uhr | Brosch / Resch |
| 19. Dezember | 4. Sonntag im Advent | 10.00 Uhr | Iris Röwer |
| 22. Dezember | Advents-Andacht III in Hoh. | 19.00 Uhr | Brosch / Resch |
| 24. Dezember | Krippenspiel kath. Kirche | 15.00 Uhr | A. Brosch |
| | Christvesper | 16.30 Uhr | A. Brosch |
| 25. Dezember | 1. Weihnachtsfeiertag | 9.00 Uhr | A. Brosch |
| 31. Dezember | Altjahrsabend | 17.00 Uhr | A. Brosch |
| 1. Januar | Ökum. Neujahrsgodi (ev. Kirche), anschl. Empfang | 17.30 Uhr | A. Brosch und F. Schmit |
| 2. Januar | kein Gottesdienst! | | |
| 9. Januar | 1. Sonntag nach Epiphantias | 9.00 Uhr | Klaus Jung |
| 16. Januar | 2. Sonntag nach Epiphantias | 10.00 Uhr | O. Böß |
| 23. Januar | 3. Sonntag nach Epiphantias | 9.00 Uhr | A. Brosch |
| 30. Januar | 4. Sonntag nach Epiphantias | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 6. Februar | 5. Sonntag nach Epiphantias | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 13. Februar | letzter So. nach Epiphantias | 9.00 Uhr | A. Brosch |
| 20. Februar | Sonntag Septuagesimae | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 27. Februar | Sonntag Sexagesimae | 9.00 Uhr | A. Brosch |

Großes Konzert des Projektchors „Misa Criolla“ am 4.12. in Dansenberg

Größes hat sich Johannes Zimmol dieses Jahr vorgenommen für das Adventskonzert der Singgemeinschaft der Dansenberger Kirchenchöre: die „Misa Criolla“ (sprich: misa krioscha, zu Deutsch: „einheimische Messe“) des argentinischen Komponisten Ariel Ramirez. Und weil die so kurz ist und weil es so gut in die Jahreszeit passt, nehmen sie auch einige Weihnachtslieder desselben Komponisten dazu: „Navidad Nuestra“.

Die Lieder sind im Stil südamerikanischer Folklore komponiert und arrangiert. So kommen neben Gitar-

re, Cembalo, Kontrabass und Akkordeon auch die Bombo, eine große Trommel, und das Charango zum Einsatz, eine Art Mini-Gitarre mit dem Panzer eines Gürteltieres als Korpus.

Die Singgemeinschaft wird verstärkt durch einen Projektchor, als Solist konnte der Tenor Peter Floch verpflichtet werden.



**4.12. (Sa), 19.00 Uhr
in der kath. Kirche Dansenberg
Eintritt: 9,- / 5,- Euro**

Himmel–Erde ... und zurück

Zwei ökumenische Bibelabende im Februar

Der Epheserbrief steht dieses Jahr im Mittelpunkt unserer ökumenischen Bibelabende Dansenberg. Die Referenten, der Mainzer Theologe Marius Reiser und Pfr. Andreas Brosch, laden zusammen mit den Gemeinden ein zu zwei offenen Gesprächsabenden, bei denen es um Leben und Tod geht. Und um Themen, die vielleicht noch wichtiger sind ...

**3.2. im ev. Gemeindehaus
10.2. im kath. Pfarrheim
jeweils 19.30 bis ca. 21.30**



Kann man die Texte des Epheserbriefes durch Gemälde anschaulich machen? Der Künstlerin Susanne Ledendecker ist dies gelungen mit ihren Aquarellen, hier zu Epheser 4 zum Thema Früchte der Gnade



Herbstgedicht

Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln
ferne Gärten;
sie fallen
mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten
fällt die schwere Erde
aus allen Sternen
in die Einsamkeit.

Wir alle fallen.
Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an:
es ist in allen.

Und doch ist Einer,
welcher dieses Fallen
unendlich sanft
in seinen Händen hält.

RAINER MARIA RILKE (1875–1926)

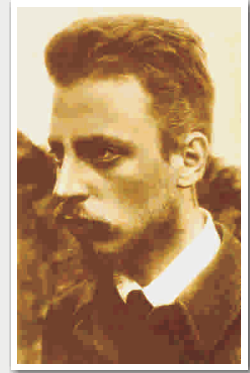


Foto: umf